

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

An Meine Sachsen!

Nach langer schmerzlicher Trennung, nach einer verhängnisvollen Zeit, kehre Ich heute in Eure Mitte zurück. Ich weiß, was Ihr erlitten und getragen habt, und habe es mit Euch im tiefsten Herzen gefühlt; Ich weiß aber auch, mit welcher festen Treue Ihr unter allen Prüfungen zu Euerem angestammten Fürsten gestanden seid. Dieser Gedanke war, nächst dem Vertrauen auf Gott, Mein bester Trost in den Stunden der Trübsal, die der unerforschliche Rath der Vorsehung über Mich und Euch geschickt hat. Er giebt Mir neuen Muth, Mein schweres Tagewerk wieder zu beginnen. Mit der alten Liebe, welche durch die vielen Beweise der Anhänglichkeit, die Ich erhalten, wenn dies denkbar wäre, noch inniger geworden ist, werde Ich die Tage, die Mir Gott noch schenkt, der Heilung der Wunden des Landes, der Förderung seines Wohlstandes, der Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und der besonnenen Fortentwicklung Unserer politischen Institutionen widmen. Ich rechne dabei auf die Unterstützung der Landesvertreter, denen Ich mit gewohnter Offenheit und altem Vertrauen entgegenkommen werde.

Mit derselben Treue, mit der Ich zu dem alten Bunde gestanden bin, werde Ich auch an der neuen Verbindung, in die Ich jetzt getreten, halten und, so weit es in Meinen Kräften steht, Alles anwenden, um dieselbe, wie für Unser engeres, so auch für Unser weiteres Vaterland möglichst segensreich werden zu lassen.

Möge der Allmächtige Unsrer gemeinsamen Bemühungen segnen, und Sachsen, wie vordem, ein Land des Friedens, der Ordnung, des thätigen Strebens, der Bildung, der Sittlichkeit und Gottesfurcht bleiben.

Teplitz, den 26. October 1866.

Johann.

Die Rückkehr Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nach Sachsen.

Dresden. Ihre Majestäten der König und die Königin sind nach viermonatlicher Abwesenheit von ihrem theuern Sachsen am 26. October Nachmittags in Pillnitz eingetroffen. Für das sächsische Volk, welches in allen Schichten in der jüngstvergangenen Zeit seine Treue und Anhänglichkeit an das angestammte Königshaus durch Hingebung und freudige Opferwilligkeit so glänzend bewährt hat, bedarf diese Nachricht keines Commentars, um von demselben in ihrer vollen Tragweite gewürdigt zu werden, zumal sich daran die Gewißheit knüpft, daß nunmehr auch unsere brave Armee in den nächsten Tagen in ihrer Heimath erwartet werden darf. Nach Monaten banger Trübsal brach für Sachsen ein Freudentag an, ein Festtag, wie unser Land seit Langem keinen sah. Begeistert drängte sich das Volk herbei, um dem hochverehrten König und Herrn das in aller Bebrängniß unversehrte alte Kleinod der Sachsentreue entgegen zu tragen, um den treuen Vater und die sorgende Mutter des Landes aus vollem, warmem Herzen zu bewillkommen. — Bemerkte mag übrigens sein, daß auf Wunsch des Königs von einem offiziellen Empfange Ihrer Majestäten abgesehen worden war, wodurch die Feier jedes äußern Prunkes entkleidet wurde und die Rückkehr Sr. Majestät den Charakter der Heimkehr eines durch schmerzliche Ereignisse von den Seinigen entfernt gewesenen geliebten Vaters zu seinen geliebten Kindern erhielt.

In Bodenbach, woselbst der Bahnhof aufs Festlichste geschmückt war und die dort stationirten königlich sächsischen und kaiserlich österreichischen Be-

amten in Galauniform sich aufgestellt hatten, waren zur Begrüßung Ihrer königl. Majestäten der Kreisdirector v. Könnert aus Dresden, der Amtshauptmann aus Pirna, sowie der Rath und die Stadtverordneten der Residenz eingetroffen. Außerdem waren daselbst anwesend zahlreiche distinguirte Personen aus Dresden und der Umgegend, so daß der für das große Publikum abgeschlossene geräumige Perron des Bahnhofes die Zahl der Anwesenden kaum zu fassen vermochte. — Um 1 Uhr war der Extrazug, welcher Ihre Majestäten dem Sachsenlande zuführte, in Teplitz abgegangen und noch vor zwei Uhr traf derselbe in Bodenbach ein. Sowie der Zug Halt gemacht, verließen Se. Majestät der König, anscheinend im besten Wohlsein, die Generalsuniform tragend, den k. Salonwagen und traten auf den Perron, begrüßt von nicht enden wollenden Lebehochs der versammelten Landeskinde, die hiermit den Gefühlen ihrer Herzen den ersten Ausdruck gaben. Nach einigen Minuten patriotischen Jubels trat Oberbürgermeister Pfotenhauer vor Se. Majestät den König und richtete folgende Worte an denselben:

„Majestät! Die Bürger Ihrer treuen Residenz entsendeten uns hierher an die Grenzen des Vaterlandes zum lebendigen Zeugniß ausbauender Liebe, muthwilliger Treue. Vereint mit ihnen zu inbrünstigem Gebete stehen wir in dieser feierlichen, ersten Stunde: Ihren Eingang, Majestät, Ihren Eingang segne Gott!“

„Tausendstimmig aber hallt in den Herzen aller treuen Sachsen wieder unser Freudenruf: Getragen von der Liebe seines Volkes verleihe unser geliebter König von nun an nur frohe und glückliche Tage!“

Nachdem das dreimalige Hoch für den König verklungen war, trat eine hehre lautlose Stille ein, und Se. Majestät, aufs Tiefste gerührt, richteten einige

Worte des Dankes an die Versammlung: „Die Treue seiner Sachsen,“ äußerte ungefähr der König, „sei in der trüben Zeit, die Er verlebt, sein bester Trost gewesen und habe Ihn Alles verschmerzen lassen, was Er habe ertragen müssen; durch Gottes Gnade sei Ihm zu Seiner großen Freude heute vergönnt, wieder zu Seinen Sachsen zurückzukehren, geleitet von der Hoffnung, für das Land Gutes leisten zu können. Wohl habe Er Manches übernommen, was Ihm schwer geworden sei, aber Er habe dies gern gethan, da Er es zum Besten des Landes gethan.“

Als hierauf auch Ihre Majestät die Königin den Salonwagen verlassen und von der Versammlung mit einem dreimaligen Hoch begrüßt worden war, und nachdem Oberbürgermeister Pfotenhauer der Königin im Auftrage Dresdner Damen ein prachtvolles Blumenbouquet überreicht hatte, für das Ihre Majestät in der herzlichsten Weise Ihren Dank aussprach, wurden Ihre Majestäten von dem Kreisdirector von Könneritz in den Wartesalon geleitet, wo dieselben mit der größten Zahl der Anwesenden sich unterhielten.

Unter vielfachen Hochrufen setzte nach 2 Uhr der königliche Extrazug sich in Bewegung, passirte 2 Uhr 25 Minuten die Landesgrenze, von wo aus allenthalben längs der Bahn Zeichen inniger Liebe und Theilnahme für Ihre Majestäten, auch aus den kleinsten Häusern, sichtbar wurden, und langte gegen $\frac{3}{4}$ 1 Uhr auf der Station Krippen an. Hier waren die Beamten und Bewohner Schandau's und Umgegend zahlreich versammelt, die Schuljugend in Festkleidung u., von den Höhen ringsum erschallten Böllerschüsse und aus der gegenüberliegenden Stadt Schandau das Geläute der Glocken. Als der Zug hielt, naheten sich einige weißgekleidete Mädchen, um der geliebten Landesmutter ein Blumenbouquet zu überreichen. Ihre Majestät nahm diese liebliche Spende — seit langer Zeit die erste, die Ihr auf heimatlichem Boden dargebracht werden konnte — mit sichtlichem Wohlgefallen entgegen, verließ den Waggon und dankte tiefgerührt und herzlich den jugendlichen Spenderinnen. Auch Se. Majestät der König betraten den Perron, um die Begrüßung des Bürgermeisters Hartung aus Schandau entgegen zu nehmen, und unter dem Gesang der Sachsenhymne und neuen stürmischen Hochrufen setzte sich der Zug nach wenigen Minuten Aufenthalt sodann wieder in Bewegung.

Als der Zug um 3 Uhr sich dem Königstein näherte, wurde Se. Maj. von der Festung mit 21 Kanonenschüssen salutirt; im Bahnhofe waren zur Begrüßung der Majestäten auch die Commandanten der Festung, der königl. preuß. Generallieutenant v. Briesen und der königl. sächs. Oberst Andrich, nebst dem Officiercorps anwesend. Die Begrüßungsworte des Ersteren wurden von Sr. Maj. in huldvoller Weise erwiedert. Dann sprachen Bürgermeister Niesiger und Gerichtsamtman v. Dose, denen der König versicherte, daß die Erinnerung an die von dem sächsischen Volke in dieser schweren Zeit ihm bewiesene Treue tief und dauernd in Sein Herz eingegraben sein werde. Der Zug ging dann unter fortwährendem Glockengeläut und den Klängen der Musik der Schützen- und Militairvereine, bei stürmischen Hochrufen, weiter nach Pirna, wo er von einem überaus zahlreichen Publikum mit tausendstimmigen Hochs empfangen wurde. Der König verließ auch hier den Waggon. Superint. Schlurich, Bürgermeister Pienitz und Amtshauptmann Graf v. Holzendorff hielten Ansprachen, die huldvoll

erwiedert wurden; die preussische Garnison (Dragoner) erwiesen die militärischen Honneurs, neben ihnen standen die Bürgerschützen, Gesangsvereine u., und unter Musik und Lebehochs geschah die Abfahrt.

Niedersehblich erreichte der Zug um 4 Uhr, wo die königl. Wagen bereit standen, um Ihre Maj. von hier zum Ueberfahrtspunkte an der Elbe zu bringen. Es bot sich hier ein ebenso überraschendes als wohlthuendes Bild dem Auge dar: Tausende und aber Tausende treuer Sachsen, aus Dresden und der ganzen Umgegend, hatten sich per Eisenbahn, und da diese nicht Wagen genug stellen konnte, zu Wagen, zu Ross und zu Fuß hierher begeben, um das geliebte Königspaar sehen zu können, und so wurde diesem bei der Ankunft, so zu sagen im freien Felde, ein großartiger Empfang bereitet, der zwar jedes äußeren Festapparates entbehrte, aber einen um so tiefern Eindruck hervorbrachte, als er frei war von allem Gemachten und so recht aus dem Herzen des Volkes kam. Den Majestäten ertönte ein Jubel entgegen, der nicht zu beschreiben ist, und vollstimmige tausendfache Hochrufe kamen aus den Herzen der Menge, die hier so recht den Kern des sächsischen Volkes repräsentirte; und dieser Jubel dauerte bis zur Abfahrt der Majestäten. Der Wagen derselben war von treuen Sachsenhänden buchstäblich mit kostbaren Blumen ausgefüllt; als derselbe an der Elbe anlangte, wo wieder zahllose Menschen standen, wurden von Mädchen prachtvolle Blumenbouquets überreicht; eine Abtheilung sächsischer Truppen war in Parade aufgestellt, die ihren König mit Begeisterung begrüßte. Bald bestieg derselbe die bekannte königliche Gondel, und unter Glockengeläute und Jubelruf geschah die Ueberfahrt nach Pillnitz.

Hier in Pillnitz hat sich der Empfang der Majestäten wahrhaft großartig und tiefergreifend gestaltet. Die Mitglieder der Landes-Commission, der Ministerien, Beamten aus Dresden und der Umgegend, aus Leipzig, Bautzen u. u. waren vor dem Wasserpalais versammelt und beide Ufer der Elbe von einer dichtgebrängten Menschenmasse angefüllt, und Alles rief dem geliebten Landesvater ein „Willkommen in der Heimath!“ entgegen. Vergessen war aller Gram, all' das Schwere der letzten Wochen durch das Bewußtsein, ihn, den Vater des Vaterlandes, wieder in der Mitte seines Volkes zu sehen. Und in der That, es war kein mehr oder weniger officieller Empfang eines Königs, — es war ein rührendes Familienfest, ein Empfang eines geliebten Elternpaares im Vaterhause nach langer, banger Trennung! Für Ueberreichung eines Bouquets dankte der König sichtlich gerührt und wendete sich dann zur Begrüßung Ihrer Maj. der Königin Wittve und der Prinzessin Amalie. Alles drängte sich an den geliebten König, Jeder wollte ihn sehen und die langentbehrte Stimme hören, ein zugleich rührender und erhebender Moment, den Der wohl ganz verstehen wird, in dessen Herzen noch wahre Liebe zu König und Vaterland lebt. Die Thräne, die im Auge unseres Königs glänzte, die Thränen, die in diesem Augenblicke von ernstern, gereiften Männern vergossen wurden, gaben Zeugniß davon, daß das alte Band der Liebe, welches in Sachsen König und Volk mit einander verbindet, nicht gelockert, sondern durch die schweren Schicksalsschläge der letzten Zeit noch fester geknüpft worden war. Nachdem Se. Maj. Viele der Anwesenden begrüßt, zog er sich in das Innere des Gebäudes zurück; allein die nicht enden wollenden Jubelrufe riefen den theuren König nochmals auf den Perron. Erst mit

Dunkelwerden ging die Versammlung mit dem Bewußtsein auseinander, daß jetzt, nach der Rückkehr des geliebten Königs, ein neuer Tag für uns angebrochen, und Jeder faßte Alles, was das tief erschütterte Herz bewegte, zusammen in dem Wunsche: „Gott segne den König!“

Unmittelbar nach dem Einzuge ins Schloß begab Se. Maj. sich zum Gebet in die königliche Kapelle.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, 29. October. Wir erfahren so eben, daß unsere Stadt, und zwar in den ersten Tagen nächsten Monats, eine **Garnison**, aus einer Schwadron sächsischer Gardereiter bestehend, erhalten wird. (S. die stadträthliche Bekanntmachung in heutiger Nummer.)

Dippoldiswalde. Die für letzten Freitag angelegte Versammlung unseres Gewerbevereins hat, weil an demselben Tage ein Concert des Bürgervereins stattfand, nicht abgehalten werden können und soll nun nächsten Freitag, 2. Novbr., stattfinden.

Altenberg. Die hiesige Schulinspektion hat an der in Nr. 82 dies. Bl. über das hiesige Schulwesen enthaltenen Mittheilung, insoweit darin behauptet wird, daß die diesjährigen hiesigen Schulferien einen Zeitraum von beinahe 4 Wochen umfaßten, besage einer in Nr. 84 enthaltenen Bekanntmachung, Anstoß genommen, hat dieser Behauptung widersprochen und den Einsender jener Mittheilung der „Unwahrheit“ beschuldigt. Lassen wir dieser Beschuldigung gegenüber Thatsachen sprechen; sie liefern bekanntlich die besten Beweise. Die Schule war gelegentlich der Herbstferien an folgenden Wochentagen geschlossen: am 29. Septbr., 3., 4., 5., 6., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 15., 16., 17. u. 18. Octbr., somit an 15 Tagen. Die Woche zu 6 Schultagen gerechnet (oder hat sie vielleicht nach neueren Erörterungen deren jetzt sieben?) sind dies 2½ Wochen. Rechnet man dazu eine Woche Ferien, welche während des Sommers stattgefunden haben, so erlangt man ein Facit von 3½ Wochen. Hiernach dürfte der Verfasser durch jene Behauptung die Wahrheit durchaus nicht verlegt haben; er muß daher die ihm gemachte ungerechtfertigte Beschuldigung zurückweisen.

Frauenstein, am 29. October. Die außerordentlichen politischen Zeitverhältnisse, in welcher auch wir Sachsen uns gegenwärtig befinden, mögen es gestatten, einmal im Gebiet der Kirche auf eine sehr zeitgemäße Predigt öffentlich hinzuweisen, welche am 28. Oct. der hiesige Superintendent Dr. Haffe in unserer Stadtkirche gehalten hat. Dieselbe, zur Friedensfeier auf den zwischen Preußen und Sachsen abgeschlossenen Friedensvertrag vom 23. dies. Mts. hinweisend, war ebenso herzlich und anziehend als erbaulich, und verbreitete sich über den Hauptgedanken aus der Sonntagsepistel Phil. 1, 3—11: „Soll der neue Friedensbund ein fest begründeter und verbürgter sein, so beruhe er im tiefsten Grunde auf der Gemeinschaft im Evangelio; denn diese ist die höchste, die denkbar innigste und die segensreichste Gemeinschaft.“ Da an diesem Sonntage wegen besonderer Verhältnisse viele Personen vom Besuche des Gotteshauses abgehalten waren, so wird der Wunsch wohl ein gerechtfertigter sein: daß es dem würdigen Prediger gefällig sein möge,

diesen gebieghen Kanzelvortrag durch den Druck zu veröffentlichen und dadurch den herrlichen Inhalt derselben der Vergessenheit zu entreißen!

Aus der Frauensteiner Gegend. Der Ertrag unserer in diesem Jahre erbauten Pflanzfrüchte scheint im Allgemeinen ein leidlicher zu werden, dagegen entspricht die Quantität wie Qualität der erbauten Kartoffeln nicht ganz den gehegten Erwartungen. Die Kartoffelkrankheit hat durch die immerwährende Nässe vor und in der Zeit der Blüthe der Kartoffeln viel Stoff zu ihrer Ausbildung gefunden, weshalb sie auch auf feuchten Feldern mehr noch, als auf trocknen aufgetreten ist. Man hört von manchen Landwirthen, daß sie kaum den Saamen erbaut hätten. Man kann überhaupt sagen, daß der heutige Ertrag der Kartoffeln gegen das vorige Jahr um die Hälfte geringer ist. Da der Kaufpreis derselben nächstes Frühjahr ein sehr hoher sein wird, so legen schon jetzt Viele den Saamen zurück, wo sie aber leider wahrnehmen müssen, daß ihnen dann entweder ein geringer, bisweilen auch gar kein Vorrath zum Verspeisen übrig bleibt.

Frauenstein. Schon vor einigen Jahren wurde in diesem Blatte über den Sylvester-Gottesdienst geschrieben und der Wunsch ausgesprochen, daß doch Seiten der hiesigen Kirchengemeinde die erforderlichen Schritte behufs Einführung eines solchen eingeleitet werden möchten. Es ist dies aber bis jetzt unterblieben. Da nun die Jahreszeit wieder vorgerückt ist, aber zu Einholung der Genehmigung noch Zeit sein dürfte, so erlaubt man sich, diesen gewiß allseitigen Wunsch wegen Einführung einer kirchlichen Sylvesterfeier, wie ihn ja fast jedes Kirchdorf hat, hierdurch in Erinnerung zu bringen, und hegt die Hoffnung, daß auch die hiesigen Herren Geistlichen gewiß für Abhaltung einer solchen Sylvesterfeier gesinnt sein dürften. Den Herren, in deren Hand es liegt, das Erforderliche einzuleiten, sei daher das Vorstehende nochmals an's Herz gelegt.

Glashütte. In den letzten Nummern dieses Blattes ist angezeigt worden, daß in hiesiger Kirche eine geistliche Musik-Aufführung am Reformationstages, Nachmittags ½3 Uhr, stattfinden soll. Es dürfte wohl nicht überflüssig erscheinen, wenn hierüber des Näheren etwas gedacht werde.

Aus mehrfachen Gründen glaubte man, daß gerade die jetzige Zeit ganz besonders zu einer kirchlichen Musik-Aufführung als geeignet erscheine, um seinen gewiß bewegten Gefühlen einen Ausdruck geben zu können. Es ist Frieden, der längst erwartete und ersehnte, geschlossen worden. Wer sollte sich dessen nicht mit ganzer Seele freuen! Alsdann ist in unserer Stadt nun schon seit länger als 18 Tagen die böse Cholera, die viel Noth und Elend in ihrem Gefolge hatte, und so manche theure und werthe Lieben aus unserer Mitte riß, vollkommen erloschen, so daß wir uns in unserm trauten Städtchen des besten Gesundheitszustandes wieder erfreuen. Auch in anderen Städten unsers lieben Vaterlandes ist diese Seuche, wo sie wüthete, ganz erloschen, oder doch wenigstens dem Erlöschen nahe. Um darüber seinen Gefühlen Ausdruck zu geben, versuchte man auch ein angemessenes Programm zu entwerfen. Nach einem Orgelvortrage und dem Chorale: „Ein feste Burg ist unser Gott,“ welcher mit Paukenschall begleitet werden wird, soll das Friedenslied aus Schillers Glocke von Romberg: „Holder Friede, süße Eintracht,“ zum Vortrage kommen, worauf später Friedensboten

aus „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy den Frieden, den himmlischen, verkündigen. Ein Chor mit Engel- oder Oberstimmen: „O, wie selig seid ihr doch, ihr Frommen!“ soll besonders an unsere, durch den unheilvollen Krieg oder die Epidemie entrissenen Lieben erinnern, und ein anderer Chor, von oben gesungen, gleichsam aus der Höhe des Himmels Worte derselben ausdrücken. Den, dem obersten Kriegsherrn und Lenker der Schicksale schulbigen Dank gedenkt man in der Motette von Rolfe „Der Herr ist König, der freuet sich das Erdenreich“ Psalm 97, 1—6, in dem Chore aus der Schöpfung von Haydn „die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ und dem „Hallelujah“ von Händel und dem Messias darzubringen. Außerdem wird noch vorgetragen werden: „Ave verum corpus“ von Mozart. Damit nun auch der durch die Epidemie gewordenen hiesigen Waisenkinder gedacht werde, ist die Hälfte des Ertrags für sie bestimmt, während die andere dem sächsischen Pestalozzivereine zufließen soll.

Dresden. Seit der erfolgten Publication des Friedensvertrags herrscht das regste Leben. Findet man auch die Bedingungen theilweise etwas hart und giebt namentlich die Höhe der Kriegskosten zu mancherlei Besorgnissen wegen des künftigen Zustandes der sächsischen Finanzen Veranlassung, so tritt doch alles dies in den Hintergrund vor dem, man darf wohl mit Recht sagen, allseitigen Ausdruck der Freude darüber, daß der langersehnte Friede nun endlich zu Stande gekommen. Namentlich in den Handel und Gewerbe treibenden Kreisen athmet man wieder auf und hofft man schon bald manche Wunde vernarbt zu sehen, die der Zustand der Ungewißheit geschlagen.

— Das „Dr. Journ.“ enthält in seinem Amtlichen Theile folgende Verordnung, die Aufhebung der Landes-Commission betreffend:

Wir, Johann, von Gottes Gnaden König von Sachsen zc. zc. urkunden und bekennen:

Nachdem Wir die Regierungsgeschäfte Selbst übernommen haben, so hat sich hierdurch der Austrag, welcher von Uns der durch Verordnung vom 16. Juni d. Js. niedergesetzten Landes-Commission erteilt worden, erledigt.

Urkundlich haben Wir diese Verordnung eigenhändig vollzogen und Unser Königlich-Siegel beidrücken lassen.

Schloß Pillnitz, den 27. October 1866.

(L. S.)

Johann.

Johann Paul Freiherr von Falkenstein.

Richard Freiherr von Griesen.

Dr. Robert Schneider.

— Se. Maj. der König haben den Staatsminister Generalleutnant v. Rabenhorst der Direction des ihm anvertrauten Kriegsministeriums enthoben und die Function eines Kriegsministers dem Generalmajor und bisherigen Chef des Generalstabes von Fabrice übertragen. — Ferner hat Se. Majestät der König dem zeitherigen Kreisdirector Herrmann von Nostitz-Wallwitz, unter Ernennung desselben zum Staatsminister, das Ministerium des Innern zugleich mit dem Auftrage in Evangelicis, und dem Staatsminister Freiherrn v. Falkenstein den Vorsitz im Gesamtministerium übertragen.

— Den preußischen Truppen ist mittelst Tagesbefehl das Einhalten eines kameradschaftlichen Vernehmens mit den wiederkehrenden sächsischen Truppen (zu deren Empfang sich hier ein Comité gebildet hat) eingeschärft worden.

* **Chemnitz.** Der Ausstellungs-Ausschuß hierselbst macht bekannt, daß die große Industrie-Ausstel-

lung hierselbst im Monat Mai nächsten Jahres eröffnet werden wird.

Berlin. Noch vor dem Schluß der bald wieder beginnenden Landtagsession sollen Bevollmächtigte der zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten zur Vereinbarung der dem Parlament zu machenden Vorlagen in Berlin zusammentreten.

Baiern. Die Erfahrungen des letzten Feldzuges haben die Nothwendigkeit der Einführung des Hinterradungsgewehrs auch in der bairischen Armee bewiesen, und ist jetzt bereits das Kriegsministerium beschäftigt, zwischen zweien Systemen das eine zur Einführung zu wählen.

Italien. Die Abstimmung in Venetien ist über Erwarten günstig für den unbedingten Anschluß an das Königreich Italien ausgefallen. Als auf dem Markusplatz in Venedig die italienische Flagge aufgehängt wurde, hatte General Revel dem Könige Victor Emanuel telegraphische Mittheilung von diesem denkwürdigen Acte gemacht und umgehend nachstehende Antwort erhalten: „Tausend Dank, General; ich fühle mich glücklich, heute die Erwartungen so vieler Jahrhunderte verwirklicht zu sehen. Italien ist einig und frei, die Italiener mögen es nun zu vertheidigen und so zu erhalten wissen!“

Wahlgesetz für den Reichstag des Norddeutschen Bundes.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen zc. verordnen mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie was folgt:

§. 1. Zur Verathung der Verfassung und der Einrichtungen des Norddeutschen Bundes soll ein Reichstag gewählt werden.

§. 2. Wähler ist jeder unbescholtene Staatsbürger eines der zum Bunde zusammentretenden Deutschen Staaten, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat.

§. 3. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen; 2) Personen, über deren Vermögen Concurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Fallitverfahrens; 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindegeldmitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben.

§. 4. Als bescholten, also von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen, sollen angesehen werden: Personen, denen durch rechtskräftiges Erkenntniß der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie in diese Rechte nicht wieder eingesetzt worden sind.

§. 5. Wählbar zum Abgeordneten ist jeder Wahlberechtigte, der einem zum Bunde gehörigen Staate seit mindestens drei Jahren angehört hat. Verbüßte oder durch Begnadigung erlassene Strafen wegen politischer Verbrechen schließen von der Wahl nicht aus.

§. 6. Personen, die ein öffentliches Amt bekleiden, bedürfen zum Eintritt in den Reichstag keines Urlaubs.

§. 7. Auf durchschnittlich 100,000 Seelen der nach der letzten Volkszählung vorhandenen Bevölkerung ist ein Abgeordneter zu wählen, ein Ueberfluß von wenigstens 50,000 Seelen der Gesamtbevölkerung des Staates wird vollen 100,000 Seelen gleich gerechnet.

Jeder Abgeordnete ist in einem besonderen Wahlkreise zu wählen.

§. 8. Die Wahlkreise werden zum Zwecke des Stimmabgebens in kleinere Bezirke eingetheilt.

§. 9. Wer das Wahlrecht in einem Wahlbezirke ausüben will, muß in demselben zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz haben. Jeder darf nur an einem Orte wählen.

§. 10. In jedem Bezirke sind zum Zwecke der Wahlen Listen anzulegen, in welche die zum Wählen Berechtigten nach Zu- und Vornamen, Alter, Gewerbe und Wohnort eingetragen werden. Diese Listen sind spätestens vier Wochen vor dem zur ordentlichen Wahl bestimmten Tage zu Jedermanns Einsicht auszulegen, und ist dies öffentlich bekannt zu machen. Einsprachen gegen die Listen sind binnen acht Tagen nach öffentlicher Bekanntmachung bei der Behörde, welche die Bekanntmachung erlassen hat, anzubringen, und innerhalb der nächsten vierzehn Tage zu erledigen, worauf die Listen geschlossen werden. Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind.

§. 11. Die Wahlhandlung ist öffentlich; bei derselben sind Gemeindeglieder zuzuziehen, welche kein unmittelbares Staatsamt bekleiden. Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.

§. 12. Die Wahl ist direct. Sie erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit aller in einem Wahlkreise abgegebenen Stimmen. Stellt bei einer Wahl eine absolute Stimmenmehrheit sich nicht heraus, so ist nur unter den zwei Candidaten zu wählen, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

§. 13. Stellvertreter der Abgeordneten sind nicht zu wählen.

§. 14. Die Wahlen sind im ganzen Umfange des Staates zu derselben Zeit vorzunehmen.

§. 15. Die Wahlkreise und Wahlbezirke, die Wahldirectoren und das Wahlverfahren, insoweit dieses nicht durch das gegenwärtige Gesetz festgestellt worden ist, werden von der Staatsregierung bestimmt.

§. 16. Der Reichstag prüft die Vollmachten seiner Mitglieder und entscheidet über deren Zulassung. Er regelt seine Geschäftsordnung und Disciplin.

§. 17. Kein Mitglied des Reichstages darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Äußerungen gerichtlich oder disciplinär verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden. Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigebrachtem königlichen Insigne.

Gegeben Schloß Babelsberg, 15. Octbr. 1866.

(L. S.) Wilhelm.

Graf v. Bismarck-Schönhausen. Freih. v. d. Heydt. v. Noon.
Graf v. Jbenplih. v. Mühlner. Graf zur Lippe. v. Selchow.
Graf zu Eulenburg.

Bericht der Productenhandelsbörse zu Dresden.
vom 26. Octbr. Weizen weiß loco 76—85, braun loco 74—79,
Weizenmehl Kaiseranzug 6¹/₂ Thlr., griessler Auszug 6¹/₂ Thlr.,
Nr. 0 6¹/₂ Thlr., Nr. 1 5¹/₂ Thlr., Nr. 2 4¹/₂ Thlr. —
Roggen loco 53—57, pr. diesen Monat —. Roggenmehl pr.
Nr. 0 5 Thlr., Nr. 1 4¹/₂ Thlr., Nr. 0 und 1 4¹/₂ Thlr.
Gerste loco 43—46. Hafer loco 23¹/₂—27. Erbsen —.
Wicken —. Delfsaaten: Raps 87—91, Avel 84—85 G.
Del raff. 14¹/₂ G. Delfkuchen 1¹/₂ B. Spiritus, 100
Quart = 122¹/₂ Dr. Kanne, ohne Angebot.

Virnaische Markt- und Verkaufspreise vom 27. October.

Schfl.	Thlr. Ngr.		Thlr. Ngr.	
	von	zu	von	zu
Weizen	5	25	6	10
Roggen	4	15	4	22
Gerste	3	18	—	—
Hafer	1	20	—	—
Erbsen	—	—	1	29
Wicken	—	—	—	—
Raps	—	—	—	—
Rübsen	—	—	—	—
Hirse	8	—	—	—
Grüße	9	—	—	—
Linjen	7	—	—	—
Bohnen	8	15	8	—
Kartffln.	1	15	9	—
Stroh	—	20	1	20

Schod Stroh, à Schütte 18 Pfd., von 6 Thlr. — Ngr. bis
— Thlr. — Ngr.
Die Kanne Butter 18 Ngr. bis 20 Ngr.

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg.

Mittwoch, den 31. Octbr., Reformationstest. Communion u. Beichte (1/2 9 Uhr) durch Herrn Pastor Gartenstein. Vormittags-Predigt Derselbe. (Collecte zum Besten des hiesigen Schulwesens.)

Künftigen Sonntag Communion und Beichte (1/2 9 Uhr) durch Herrn Pastor Gartenstein. Vormittags-Predigt über Phil. 3, 17—21 Derselbe. Nachmittags-Predigt über Matth. 22, 15—22 Herr Diac. Kleinpaul.

Frauenstein.

Dienstag, den 30. October, Vesper-Gottesdienst.
Am Reformationsteste, Mittwoch, den 31. October, predigt Vormittags Herr Lic. th. Dr. Gasse. Nachmittags Herr Diac. Lehmann. Kirchenmusik: Vormittags Te Deum von Bühler. Nachmittags: Festgesang „Es kennt der Herr die Seiten!“ von Mendelssohn.

Dippoldiswalde.

Am Reformationsteste: Communion Herr Diaconus Mühlberg. Vormittags-Herr Diac. Kleinpaul aus Altenberg. Nachmittags Bestunde. Vor- und Nachmittags eine Collecte.

(Gingefandt.)

Die Anwendung der Heilnahrungsmittel

in den k. preussischen und k. k. österreichischen Lazarethen und anderen Heilanstalten, wie auch in ärztlicher Privatpraxis bei Brustkrankheiten, Affektionen der Athmungs- und Ernährungsorgane und bei allgemeiner Körperschwäche.

Die für Kranke mit so guten Erfolgen versuchte Einführung der Johann Hoff'schen Malzfabrikate in Lazarethen und sonstigen Heilanstalten als Heilnahrungsmittel bei verschiedenen Krankheiten, namentlich des Hoff'schen Malz-extrakt-Gesundheitsbieres und der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade, der letzteren als Behälter des Kraftbrustmalzes, die wegen ihres angenehmen Geschmades und ihrer außerordentlichen Nahrhaftigkeit so beliebt geworden ist, veranlaßt uns heute, nachdem die jetzige Presse sich fast übereinstimmend höchst günstig über die Heilwirkung dieser Weltartikel ausgesprochen, zur Consolidirung der öffentlichen Anerkennungen auf Grund ärztlicher Urtheile, nachstehenden Auszug aus einer medizinischen Wochenschrift wiederzugeben, welcher die Unterschrift des k. k. Subernalraths und Protomedikus Dr. G. M. Sporer zu Abbazia bei Trium trägt. „Ich wendete,“ so schreibt er, „dieses Mittel bei meinen Kranken an. Ein 35 Jahr alter Mann, im Beginn der Lungenschwindsucht mit Bluthusten, Eiterauswurf, war so geschwächt und abgezehrt, daß man sein baldiges Ende

beforgte. Nachdem ich die heftigen Congestionen zu den Lungen und die nächtlichen Schweißgehoßen hatte, schritt ich zur Verabreichung von Hoff'schen Malz-Extrakt und die günstige Wendung der Krankheit wurde bald bemerkbar, die Kräfte hoben sich, Brustbellemmung, Eiterauswurf, Schweiß und Fieber hörten auf." Die nunmehrige Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade war gleichzeitig mit dem Hoff'schen Malz-Extrakt angewandt worden und machte ihre sanitätische Kraft ebenfalls geltend, „indem der Kranke jetzt als Reconvalescent anzusehen ist.“ Die Hoff'schen Malz-Gesundheitsfabrikate zeigten unter Behandlung des erwähnten Arztes noch bei verschiedenen ähnlich Kranken gleiche glückliche Erfolge. Der Herr Doctor und Rath fügt zuletzt hinzu:

„Die sichere Besserung und Erleichterung dieser Kranken ist ein reichlicher Gewinn, welche Rücksicht mich bestimmte, meine Beobachtungen zu veröffentlichen.“ Dr. **Georg Matthias Sporer**, t. l. Subernal-Rath und Protomedikus in Abbazia bei Fiume.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons** etc., halte ich stets Lager.

Gustav Jäppelt in Dippoldiswalde.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

In das hiesige **Handelsregister** ist heute auf Fol. 9 das Erlöschens der Firma **C. W. Gerlach** zu Kreischa lt. Registratur vom 15. October 1866 eingetragen worden.
Dippoldiswalde, den 22. October 1866.

**Königliches Gerichtsamt.
Dreßig.**

In das hiesige **Handelsregister** ist heute auf Fol. 53 als neu eröffnet die Firma und als deren Inhaber

F. A. Rudolph zu Kreischa

Herr **Friedrich August Rudolf** daselbst
lt. Registratur vom 15. October 1866 eingetragen worden.
Dippoldiswalde, den 22. October 1866.

**Königliches Gerichtsamt.
Dreßig.**

Holz-Auction.

Im **Steuer'schen Gasthose** zu **Nassau** sollen
am **6. November 1866**,
von **Vormittags 9 Uhr an**,

folgende im **Nassauer Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:

- | | | |
|-------------|--|---|
| 1060 Stück | Gellige weiche Klöcher, 4—13 Zoll oben stark, | } in den
Forstorten:
Grün-
schönberg,
Oberer
Strift,
Dreißberg, |
| 34 Schock | weiche Stangen, 2—4 Zoll stark, 7—14 Ellen lang, | |
| 30 Klaftern | 1/4ellige weiche Scheite, | |
| 24 | " " " Rollen, | |
| 1 3/4 | " " " harte Zaden, | |
| 559 1/2 | Schock weiches Reifsig, | |
| 522 | fichtene Langhaufen, | |

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Oberförster **Heinrich** in **Nassau** zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstverwaltungsamt Frauenstein, am 17. Octbr. 1866.
Rudorf.

Ublieh.

Nach einer anher gelangten Verordnung des Königl. Kriegsministeriums soll in hiesiger Stadt **1 Schwadron des sächsischen Garde-Reiter-Regiments** bis auf Weiteres untergebracht werden, welche in den ersten Tagen des künftigen Monats bereits hier eintreffen wird.

Diejenigen Einwohner, welche Quartiere für Offiziere oder Mannschaften abzugeben geneigt sind, wollen dies schleunigst anher anzeigen und hierbei angeben, für wieviel Pferde Stallung abgegeben werden kann.

Dippoldiswalde, 29. October 1866.

**Der Stadtrath.
Heisterbergk, Bürgermeister.**

Die Grundsteuer

auf 4. Termin d. 38. ist den **1. November** gefällig und nach 1 Pf. pro Steuereinheit binnen 8 Tagen anher zu entrichten.

Dippoldiswalde, den 29. Octbr. 1866.

Stadt-Steuer-Einnahme.
Allmer.

Färberei, Druckerei u. Appretir-Anstalt von **E. Schwarz** in Dippoldiswalde, Schuhg. 109.

(Durch Krankheit verspätet.)

Herzinnigster Dank.

Schwer und hart hat mich die Hand des Herrn geprüft, als am 1. Octbr. ich durch den Tod zwei meiner Lieben verlor. Es wird mir dieser Tag leider unvergesslich bleiben, denn Vormittags $\frac{3}{4}$ 11 Uhr starb mein jüngstes Söhnchen, **F. G. Gerst**, in seinem bald vollendeten dritten Lebensjahre; er ging seiner guten Mutter in das bessere Jenseits voran, und Abends 6 Uhr starb nach schwerem Todeskampfe meine innig geliebte Gattin, **Christiane Juliane Gerst**, geb. **Künzel**, in ihrem bald vollendeten 43. Lebensjahre. Wer meine gute Frau im Leben gekannt, wird meinen Schmerz und Verlust ermessen. Doch tröste ich mich mit Gottes weiser Führung, mit so vielen meiner Leidensgefährten, und finde reichen Trost an den vielfachen Beweisen von Liebe und Achtung, die Sie alle unaufgefordert an den Tag legten. Herzlichen Dank allen Denen für den überaus reichen Blumenschmuck, sowie Ausschmückung ihrer Gruft. Nicht minder Dank meinem Schwager **E. Künzel**, der sich so ernstlich bestrebt, mir meine Last zu erleichtern, und am Tage der Beerdigung sich meiner 3 unerzogenen Kinder als Vater annahm, da ich gleichfalls durch schwere Krankheit an mein Krankenbett gefesselt, meiner lieben Frau das letzte Geleit nicht geben konnte. Dank dem Herrn Doctor **Weißner** für seine rastlosen Bemühungen, um das Leben meiner guten Frau zu erhalten. Herzlicher Dank sei den damals hier weilenden helfenden frommen Schwestern, die mit Aufopferung und unselfischer Hingebung alles Gute noch der Vollendeten erzeigten, um uns die bitteren Schmerzen zu mildern, als schwache Vergeltung in der Ferne gezollt! Innigsten Dank den geehrten Frauen und Nachbarn für die unerwartete Trauermusik bei der Beerdigung. Da fühlte ich Trost und Beruhigung auf meinem Krankenbette. Für die edlen Beweise von Liebe und Achtung, mit der Sie meine gute Frau im Tode noch ehrten, und allen Denen, die ihr das letzte Geleit gaben, danke ich herzlich!

Und du, theure Gattin und sorgende Mutter deiner Lieben, ruhe sanft in deinem kühlen Kämmerlein von den Mühen und Leiden deines Lebens, bis zum Auferstehungs-Morgen, wo wir in des Himmels Höh'n uns verklärt dann wiederseh'n!

Glashütte, den 27. October 1866.

Der trauernde Gatte **F. J. Gerst**,
F. Herrmann, **E. Marie** und **Emma Gerst**, Kinder.

Die Kirchenstuhlzinsen

sind bis zum **20. Novbr. d. J.** an Unterzeichneten zu berichtigen.

Dippoldiswalde, den 29. Oct. 1866.

Eheverkauf.

Aussage.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen **Dr. med. Köhler** in **Sänichen** aus irgend einem Grunde Ansprüche zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben bez. unter Beifügung etwaiger Belege, spätestens bis

zum **20. November l. J.**

bei einem der unterzeichneten beiden Vormünder schriftlich oder mündlich anzumelden.

Sänichen, am 18. October 1866.

Dr. med. Moritz Kruspe
in Reinsberg bei Rossen.

Med. pract. Julius Sering
in Großburgk bei Pötschappel.

Unterzeichneter erlaubt sich die ergebenste Anzeige, daß er mit dem heutigen Tage eine **advocatorische Expedition** zu **Tharandt**, im Hause Nr. 30 der Freiburger Straße, errichtet hat.

Tägliche Sprechstunden von 8 bis 11 Uhr Vormittags und 2 bis 5 Uhr Nachmittags.

Tharandt, den 27. October 1866.

Advocat G. Schulz,
Königl. Sächs. Notar.

Auction

am **Montag, 5. Novbr.**, Vormittags 9 Uhr, von **Möbeln**, **Kleidern**, **Geräthschaften** im Gasthose zum

Jägerhaus zu Naundorf.

Haferstroh und Wickstroh

ist zu verkaufen in Nr. **144** in **Nieder-Reichstädt.**

Feinstes vegetabilisches Haarwachs
in blond, braun und schwarz, à Stück $2\frac{1}{2}$ Ngr., empfiehlt
Carl Gäbler in **Altenberg.**

Bestes gereinigtes
Erdöl, Solaröl und Photogen,
sowie alle Sorten
Lampen- und Laternen-Cylinder,
Dochte etc.,
im Ganzen und Einzelnen sehr billig.
Dippoldiswalde. **E. B. Teicher**,
Klempner.

Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mich im hiesigen Orte als

Gelbgießer

etabliert und mein Verkaufs- und Arbeitslocal im Hause des Herrn Kupferschmied Louis Mütze, Wassergasse Nr. 62, (vormals Hänig) eröffnet habe.

Indem ich ein vollständiges Lager von **Plattglocken, Bierhähnen, Thürdrückern, Schildern, Rüsse** etc., sowie **Schlüsselbaken** in verschiedenen Facons und dergl. Gegenstände bei vorkommendem Bedarf einer gütigen Beachtung bestens empfehle, versichere ich bei einer dauerhaften und eleganten Arbeit die billigsten Preise. Ich erlaube mir auch den Herren **Brennerei- und Brauerei-Besitzern** bei Bedarf von **Messingarbeiten** mein Geschäft mit der Versicherung, daß ich alle mir gütigst ertheilten Aufträge bei billigt gestellten Preisen dauerhaft und gut ausführen werde, bestens zu empfehlen.

Dippoldiswalde, den 29. October 1866.

Herrmann Lindner,
Gelbgießer.

NB. Altes Kupfer und Messing wird zum höchsten Preis gekauft oder gegen neue Gegenstände mit eingehandelt.
D. D.

Kohlen-Verkauf.

Wie im vorigen, habe ich auch in diesem Jahre am hiesigen Platze eine

Niederlage von Steinkohlen aus den Königl. Werken zu **Zaukeroda**, errichtet und empfehle solche hiermit zu geneigter Berücksichtigung mit der Versicherung, daß ich stets bestrebt sein werde, allen Anforderungen auf das Pünktlichste zu entsprechen.

Edele Krone b. Höckendorf. **Carl Fiedler.**

Ein Korbwagen mit Plane,

ein- und zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen im **Erbgericht zu Luchau.**

Von den weltberühmten **Stollwerck'schen Brustbonbons** erhielt neue Zusendung, und empfehle ich dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme bestens.

Frauenstein. **Felgner, Apotheker.**

Eine kleine Quantität **Schütt- und Gebundstroh, Nebrenfutter und Spreu** liegt zu verkaufen in **Nr. 48** am Markt in Dippoldiswalde.

Ein noch ganz guter

Wirthschaftswagen

steht wegen Mangel an Platz zu verkaufen im Gute **Nr. 4** in **Ammelsdorf.**

Ein überzähliges, brauchbares Pferd ist billig zu verkaufen bei **H. Einhorn** im Gasthof „zur Sonne“ in Dippoldiswalde.

Ein **Uhrschlüssel**, golden, mit schwarzer Emaille, ist verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei Rückgabe desselben 20 Ngr. Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Verloren

wurde am Freitag Abend von Herrn Rupprechts Wirthschaft an längs der Chaussee bis an das Rathhaus ein goldner **Siegelring**, gez. mit B. M. Gegen gute Belohnung abzugeben in benannter Wirthschaft.

Wem ein junger **schwarzer Hund** mit braunen Füßen, versehen mit einem Messing-Maulkorb und einem messingernen Halsband, zugelaufen ist, wird gebeten, ihn gegen eine gute Belohnung abzugeben beim Schmiedemeister **Richter** in **Sennersdorf** bei Schmiedeberg.

Offene Stellen.

Zum Neujahr 1867 werden zwei tüchtige **Pferdeknechte** und ein **Dshentknecht** gesucht im **Erbgericht zu Luchau.**

Reformations-Brodchen, auch **Pfannkuchen** mit verschiedener Füllung, empfiehlt **Bäckermeister Spillner.**

Zum Reformationsfeste **neubackene Plinzen** in der Restauration zu **Perreuth.**

Nächste Mittwoch, zum Reformationsfeste **Tanzmusik in Ober-Reichstädt**, wozu freundlichst einladet **Wather.**

Am Reformationsfeste wird mit **böhmischem Biere** bestens aufwarten **Auguste** verw. **Süller.**

Gewerbe-Verein zu Glashütte.

Mittwoch, 31. October, Abends 7 Uhr, erste Vereins-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Ansprache. 2) Geschäftliche Mittheilungen. 3) Vortrag über den Ankergang, erläutert durch Modelle im großen Maßstabe, durch **Hrn. Großmann.** 4) Vorzeigung einiger technischer Neuheiten. 5) Fragelasten.

Glashütte. Der Vorstand.

Gewerbe-Verein zu Dippoldiswalde.

Versammlung nächsten Freitag, 2. November.

Militair-Verein zu Dippoldiswalde.

Nächsten Sonntag, den 4. Novbr., Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Vereinslocale. Um zahlreiches Erscheinen ersucht **der Vorstand.**